

ROMY SCHNEIDER. Wien – Berlin – Paris
Sonderausstellung der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen
5. Dezember 2009 bis 30. Mai 2010, verlängert bis 29. August



Foto: Georges Pierre, 1972

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Regierenden
Bürgermeisters von Berlin Klaus Wowereit.

FAKTEN | allgemeine Informationen

Ausstellung	„Romy Schneider. Wien – Berlin – Paris“
Laufzeit	5. Dezember 2009 bis 30. Mai 2010
Exponate	275 Darunter Originalfotos, Originalkostüme, Dokumente, zum Teil aus privaten Sammlungen, siehe Leihgeber
Ausstellungsfläche	450 qm
Ausstellungsort	Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen Filmhaus am Potsdamer Platz 1. Etage Sonderausstellungen Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin-Tiergarten
Fahrverbindungen	S-/U-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M38, M85, 200, 347
Informationen	Tel.+49(0)30/300903-0, Fax +49(0)30/300903-13 www.deutsche-kinemathek.de
Öffnungszeiten	Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr, Donnerstag 10 bis 20 Uhr an den Feiertagen geöffnet außer am 24.12.
Tickets	Sonderausstellung : 4 € Erwachsene 3 € ermäßigt 2 € Schüler Sonder- u. Ständige Ausstellungen: 6 € Erwachsene 4,50 € ermäßigt 4,50 € Gruppe ab 10 Personen 2 € Schüler 12 € Familienticket (2 Erw. + Kinder) 6 € Kleines Familienticket (1 Erw. + Kinder)
Führungen	Anmeldung »FührungsNetz«: Tel. +49(0)30/24749-888
Publikation	„Romy Schneider. Wien – Berlin – Paris“ Herausgegeben von Daniela Sannwald und Peter Mänz Erschienen im Henschel Verlag Museumsausgabe: 14,90 € Buchhandel: 19,90 €
Filmreihe	geplant für das Frühjahr 2010 im Kino Arsenal

TEAM

Kuratorin: Dr. Daniela Sannwald
Projektsteuerung: Peter Mänz
Kuratorische Mitarbeit: Kristina Jaspers, Peter Mänz, Vera Thomas, Nils Warnecke
AV Medienprogramm: Nils Warnecke
Ausstellungskoordination: Vera Thomas
Praktikantinnen: Johanna Dietrich, Annika Milz, Marie-France Rafael
Übersetzungen: Wendy Wallis
Gestaltung Werbegrafik: Pentagram Design, Berlin
Gestaltung Ausstellungsgrafik: Jan Drehmel, befreite module, Berlin
Produktion Ausstellungsgrafik: PPS, Berlin
Architektur: D4 Projekt, Berlin
Konservatorische Betreuung Papier: Sabina Fernández, Berlin
Konservatorische Betreuung Textil: Barbara Schröter
Schnitt AV Medien: Annette Flemming, Stanislaw Milkowski, Berlin
Scans: Peter Latta, Wolfgang Theis
Technik: Frank Köppke, Roberti Siefert, Stephan Werner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Sandra Hollmann, Katrin Kahlefeld,
Heidi Berit Zapke
Museumspädagogik: Jurek Sehrt

LEIHGEBER

Archiv der Akademie der Künste, Berlin
Hans-Werner Asmus, Hamburg
Sarah Biasini, Paris
Bundesmobilienvverwaltung – Hofmobiliendepot Möbel Museum Wien
Prof. Jochen Blume, Hamburg
Dr. Wolf Calebow, Baden-Baden
Cinémathèque française, Paris
Deutsches Filminstitut – DIF e.V. / Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main
Filmarchiv Austria, Wien
Roger Fritz, München
Sigrid Herbst, Berlin
Hotel Savoy, Berlin
Rudolf John, Wien
Evelyne Kalla, Berlin
Lambert Hofer Kostüme, Wien
Robert Lebeck, Berlin
Franz Xaver Lederle, Mindelheim
Monika Levay, Volkenschwand
Lobster Films, Paris
Inge Martens, Hamburg
Max Scheler Estate, Hamburg
Multiple Box, Hamburg

Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg
Sunset Austria GmbH, Wien
SWR, Baden-Baden
Theaterkunst GmbH Kostümausstattung, Berlin
Katharina und Markus Trebitsch, Hamburg
Ullstein Bild, Berlin
Unternehmensarchiv der Audi AG, Ingolstadt
Willy-Brandt-Archiv in der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V., Bonn
Yves Sautet, Paris

MEDIEN-LEIHGEBER

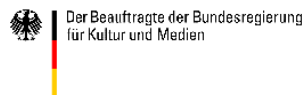
BR, Bayerischer Rundfunk, München
Caroland GmbH, Glinde
CCC Filmkunst GmbH, Berlin
INA, Institut national de l'audiovisuel, Paris
Kirch Media GmbH & Co. KGaA i. In., Unterföhring
NDR, Norddeutscher Rundfunk, Hamburg
RBB, Rundfunk Berlin-Brandenburg, Berlin
WDR, Westdeutscher Rundfunk, Köln
ZDF, Zweites Deutsches Fernsehen, Mainz

MEDIENPARTNER

Brigitte

KULTURradio^{-bb}
92,4

Die Deutsche Kinemathek wird gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

BIOGRAFIE

Romy Schneider

- 1938 Geburt von Rosemarie Magdalena Albach am 23. September als Tochter des Schauspielerehepaars Magda Schneider und Wolf Albach-Retty in Wien
- 1945 Scheidung von Magda Schneider und Wolf Albach-Retty
- 1949–53 Besuch des Internats Goldenstein bei Salzburg
- 1953 erste Filmrolle in WENN DER WEISSE FLIEDER WIEDER BLÜHT unter der Regie von Hans Deppe
- Hochzeit von Magda Schneider und Hans Herbert Blatzheim
- 1955–57 Titelrolle der Kaiserin Elisabeth von Österreich in der SISSI-Trilogie unter der Regie von Ernst Marischka
- 1958 Umzug nach Paris zu Alain Delon
- 1963 Auszeichnung mit dem "Étoile de Cristal" (Preis der franz. Filmakademie, Vorläufer des César, 1955–1975) als beste ausländische Darstellerin für LE PROCÈS/DER PROZESS unter der Regie von Orson Welles
- 1964 Trennung von Alain Delon
- 1965 Verlobung mit Harry Meyen (eigentlich: Haubenstock)
- 1966 Hochzeit mit Harry Meyen am 15. Juli
- Geburt des Sohnes David Christopher Haubenstock am 3. Dezember in Berlin
- 1968 Hauptrolle in LA PISCINE/DER SWIMMINGPOOL mit Alain Delon unter der Regie von Jacques Deray
- Beginn der französischen Karriere
- 1969 erste Zusammenarbeit mit Claude Sautet bei LES CHOSES DE LA VIE/
DIE DINGE DES LEBENS
- 1970 erneuter Umzug nach Paris
- 1973 Trennung von Harry Meyen, Umzug des Sohnes David Christopher nach Paris
- 1975 Scheidung von Harry Meyen
- Hochzeit mit Daniel Biasini
- 1976 Auszeichnung als beste Darstellerin bei der ersten César-Verleihung für L'IMPORTANT C'EST D'AIMER/NACHTBLLENDE von Andrzej Zulawski
- 1977 Geburt der Tochter Sarah Biasini
- 1978 fünfte und letzte Zusammenarbeit mit Claude Sautet bei
UNE HISTOIRE SIMPLE/EINE EINFACHE GESCHICHTE
- 1979 Auszeichnung mit dem César als beste Darstellerin für
UNE HISTOIRE SIMPLE/EINE EINFACHE GESCHICHTE
- Selbstmord von Harry Meyen in Hamburg
- 1981 Nierenoperation
- Unfalltod des Sohnes David Christopher Haubenstock
- Scheidung von Daniel Biasini
- Dreharbeiten von LA PASSANTE DU SANS-SOUCI/
DIE SPAZIERGÄNGERIN VON SANS-SOUCI unter der Regie von Jaques Rouffio
- 1982 Romy Schneider stirbt am 29. Mai an Herzversagen in Paris

TOCHTER

Romy Schneider, am 23. September 1938 als Tochter der in den 1930er und 1940er Jahren beliebten Darsteller Magda Schneider und Wolf Albach-Retty geboren, schien prädestiniert für eine eigene schauspielerische Karriere.



Foto: Heinz Köster

1953 spielte sie, noch nicht einmal 15-jährig, unter der Regie von Hans Deppe in ihrem ersten Film WENN DER WEISSE FLIEDER WIEDER BLÜHT die Tochter einer von ihrer Mutter dargestellten alleinerziehenden Schneiderin und war in dieser kleinen Rolle so frisch und authentisch, dass sie sofort weitere Anfragen bekam. Magda Schneider und ihr zweiter Ehemann Hans Herbert Blatzheim, ein Gastronom aus Köln, steuerten die berufliche Entwicklung der jungen Romy Schneider; viele Produzenten wollten die unbefangene, muntere Darstellerin unter Vertrag nehmen. Zur Kultfigur in der Bundesrepublik und in großen Teilen Europas wurde Romy Schneider als Kaiserin Elisabeth von Österreich in der SISSI-Trilogie (1955, 1956, 1957) des Wiener Regisseurs Ernst Marischka. Der Festlegung auf die Monarchinnenrolle allerdings versuchte Romy Schneider sich schon bald zu entziehen.

Das gelang ihr endgültig, nachdem sie im Sommer 1958 bei den Dreharbeiten zu CHRISTINE Alain Delon kennengelernt hatte: Kurz darauf kehrte sie der bundesdeutschen Filmindustrie den Rücken und zog nach Paris.

AUFBRUCH

In Paris war Alain Delon bereits auf dem Weg zum Starruhm, während Romy Schneider ganz von vorn anfangen musste. Luchino Visconti gab ihr 1961 die Chance, zusammen mit ihrem Geliebten das Stück *Schade, dass sie eine Dirne ist* im Théâtre de Paris zu spielen. Kurz darauf begann Romy Schneider, in französischen, englischen und US-amerikanischen Filmen aufzutreten.



Foto: Heinz Köster

Dass die frühen 1960er Jahre eine sehr fruchtbare Phase für die junge Schauspielerin waren, zeigen die Filme, die sie etwa mit Luchino Visconti, Orson Welles und Otto Preminger drehte. Als ernsthafte Darstellerin überzeugte sie ebenso wie als Komödiantin in zwei amerikanischen Produktionen, GOOD NEIGHBOR SAM/LEIH MIR DEINEN MANN (1964) und WHAT'S NEW PUSSYCAT/WAS GIBT'S NEUES, PUSSY? (1965). In dieser Zeit wurde Romy Schneider von mehreren bekannten Fotografen porträtiert, die sowohl ihre Aufbruchsstimmung als auch die Unsicherheit, die es für sie bedeutete, Deutschland zu verlassen, in Romy Schneiders Gesicht entdeckt und in ihren Fotografien festgehalten haben: F.C. Gundlach, Franz Xaver Lederle und Roger Fritz.

Als Romy Schneider 1965 Harry Meyen kennen lernte, zog sie wieder nach Berlin und verfolgte mit ihm gemeinsam Theaterpläne, ehe ein Anruf Alain Delons, von dem sie seit 1964 getrennt war, sie erneut zu Dreharbeiten nach Frankreich lockte.

WELTSTAR

Am Anfang von Romy Schneiders französischer Karriere steht das von Jacques Deray inszenierte Eifersuchtsdrama LA PISCINE/DER SWIMMINGPOOL, das 1969 Premiere hatte. Im gleichen Jahr drehte die Schauspielerin LES CHOSES DE LA VIE/DIE DINGE DES LEBENS mit Claude Sautet, der neben Luchino Visconti ihr wichtigster Regisseur werden sollte.



Foto: Deutsche Kinemathek

1970 zog Romy Schneider erneut nach Paris, wo sie mit Regisseuren wie Claude Chabrol, Andrzej Zulawski, Robert Enrico und Pierre Granier-Deferre arbeitete und zum Inbegriff der begehrten, erwachsenen, verführerischen Frau wurde. Sie trennte sich von ihrem Ehemann Harry Meyen und holte den gemeinsamen Sohn David nach Paris. Mitte der 1970er Jahre galt Romy Schneider als französischer Star: Für ihre Rolle in NACHTBLLENDE wurde sie 1976 bei der ersten „César“-Verleihung überhaupt als beste Schauspielerin ausgezeichnet. 1979 bekam sie den begehrten Filmpreis zum zweiten Mal für ihre Rolle in UNE HISTOIRE SIMPLE/EINE EINFACHE GESCHICHTE.

In den 1970er Jahren spielte Romy Schneider neben modernen Verführerinnen auch Opfer des nationalsozialistischen Regimes. Wiederholt hat sie darauf hingewiesen, dass dies ihre Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit sei. 1975 heiratete sie Daniel Biasini, 1977 wurde ihre Tochter Sarah geboren.

ZERSTÖRUNG

In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre spielte Romy Schneider verschiedentlich ausgebeutete, missbrauchte, gedemütigte Frauen, die sich direkt oder indirekt mit dem Tod auseinandersetzen.



Foto: Robert Lebeck

1975 war sie Täterin und Opfer in einem Mordkomplott in Claude Chabrols Psycho-Thriller LES INNOCENTS AUX MAINS SALES/DIE UNSCHULDIGEN MIT DEN SCHMUTZIGEN HÄNDEN. 1976 verkörperte sie in MADO, ihrer vierten Zusammenarbeit mit Claude Sautet, eine am Leben verzweifelnde, alkohol- und tablettenabhängige Figur, während sie im realen Leben ähnliche Probleme hatte. 1979 trat Romy Schneider in Costa-Gavras' Film CLAIR DE FEMME/DIE LIEBE EINER FRAU auf – als trauernde Mutter einer bei einem Unfall ums Leben gekommenen Tochter. Die Rolle schien den Tod ihres Sohnes David im Jahr 1980 bereits vorwegzunehmen. Ebenfalls 1979 drehte sie mit Bertrand Tavernier den medienkritischen Spielfilm DEATH WATCH/DER GEKAUFTE TOD, in dem sie, todkrank, zum Opfer eines sensationsgierigen Fernsehsenders wird. Im realen Leben wurde Romy Schneider permanent von Paparazzi verfolgt.

Der Versuchung, Parallelen zwischen Realität und Fiktion im Leben Romy Schneiders zu ziehen, sind alle ihre Biografen erlegen; zum Teil vergaßen sie dabei, mit welchem hohem Grad an künstlerischem Engagement sie ihre Rollen interpretierte, denn Romy Schneider war, wie ihre Regisseure bezeugen, vor allem eine professionelle Schauspielerin.

MYTHOS



Die Biografie der 1837 geborenen späteren Kaiserin Elisabeth von Österreich weist erstaunliche Parallelen zu der Romy Schneiders auf. Beide Frauen konnten sich zeitlebens nicht mit der Rolle abfinden, die sie in der Öffentlichkeit spielen mussten. Beider Leben war von Schicksalsschlägen gezeichnet: Elisabeths Sohn, der Kronprinz Rudolf, nahm sich 1889 im Alter von 30 Jahren das Leben. Elisabeth, die ohnehin immer stärker unter dem mit ihrer Position verbundenen Repräsentationszwang litt, erschien danach kaum noch bei öffentlichen Anlässen, sondern zog sich auf abgelegene Schlösser zurück und reiste durch ganz Europa.

Zeitgenossen schwärmten von der Schönheit Elisabeths, waren aber ebenso angezogen von ihrer Anmut, Ausstrahlung und der geheimnisvollen Aura, die die Kaiserin umgab. Elisabeth galt als eine der schönsten Frauen ihrer Zeit und als modisches Vorbild. Bereits zu Lebzeiten wurde die Kaiserin zur mythischen Figur; erst recht nach ihrem Tod im Jahr 1898 durch ein in Genf verübtes Attentat.

Foto: Max Scheler

Als die SISSI-Filme in den Jahren 1955, 1956 und 1957 auf die Leinwand kamen, verschmolz die kitschig-süßliche Filmfigur mit der realen Kaiserin und beide wiederum mit Romy Schneider. Die Überlagerung der Mythen um die beiden Frauen und deren gemeinsames Schicksal der Verniedlichung und Aneignung von Trost suchenden Fans schlägt sich bis heute in ihrer medialen Vermarktung nieder.



Foto: F.C. Gundlach

MEDIEN

In den fünf Medieninstallationen werden insgesamt 187 Zitate aus 40 Filmen und fünf komplette Szenen gezeigt.

MEDIENINSTALLATIONEN Tochter, Aufbruch, Weltstar, Zerstörung, Mythos

WENN DER WEISSE FLIEDER WIEDER BLÜHT

(BR Deutschland 1953)

Regie: Hans Deppe

BOCCACCIO '70/Episode IL LAVORO/DER JOB

(Italien 1962)

Regie: Luchino Visconti

LA PISCINE/DER SWIMMINGPOOL

(Frankreich 1969)

Regie: Jacques Deray

LA PASSANTE DU SANS-SOUCI/DIE SPAZIERGÄNGERIN VON SANS-SOUCI

(Frankreich/BR Deutschland 1982)

Regie: Jacques Rouffio

LUDWIG/LUDWIG II.

(Italien/Frankreich/BR Deutschland 1972)

Regie: Luchino Visconti

DOKUMENTATIONEN auf zwei Großmonitoren

»Nordschau«, 1. Februar 1958

Romy und Magda Schneider in New York

»Tagesschau«, 6. Februar 1958 (O-Ton verschollen)

Rückkehr aus New York nach München

»Hier und Heute«, 29. August 1958

Romy Schneider auf PR-Tour für MÄDCHEN IN UNIFORM im Ruhrgebiet

»Prisma des Westens«, 26. November 1962

Romy Schneider synchronisiert LE COMBAT DANS L'ILE/DER KAMPF AUF DER INSEL

ROMY. ANATOMIE EINES GESICHTS (BR Deutschland 1967)

Regie: Hans-Jürgen Syberberg

Französisches Fernsehen, 12. August 1968

Alain Delon holt Romy Schneider vor den Dreharbeiten zu LA PISCINE/DER SWIMMINGPOOL vom Flughafen in Nizza ab

»Der Stargast: Romy Schneider«, 5. Juni 1971

Georg Stefan Troller im Gespräch mit Romy Schneider

»Der Stargast: Romy Schneider«, 5. Juni 1971

Hanno Lohmeyer im Gespräch mit Romy Schneider und Harry Meyen

»Je später der Abend«, 30. Oktober 1974

Dietmar Schönherr im Gespräch mit Romy Schneider und Bubi Scholz

»Abendschau«, 18. Dezember 1975

Romy Schneider heiratet Daniel Biasini in Berlin

»La nuit des Césars«, 3. April 1976

Romy Schneider erhält den César als beste Darstellerin für L'IMPORTANT C'EST D'AIMER/
NACHTBLENDE

»La nuit des Césars«, 3. Februar 1979

Romy Schneider erhält den César als beste Darstellerin für UNE HISTOIRE SIMPLE/
EINE EINFACHE GESCHICHTE

»Champs Elysees«, 18. Dezember 1975

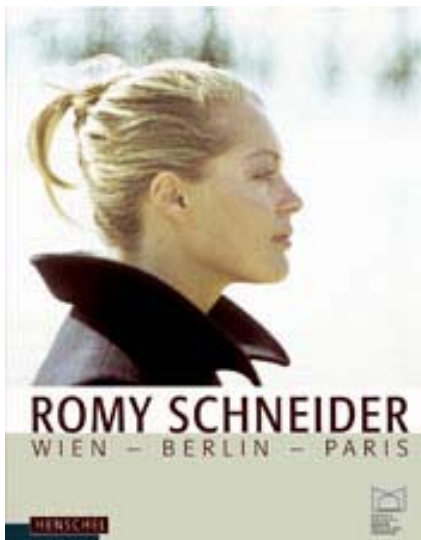
Michel Drucker im Gespräch mit Romy Schneider

Zusätzlich sind in der Programmalerie der Ständigen Ausstellung Fernsehen zu sehen:

»Romy«, D 2009 ; »Je später der Abend« mit Dietmar Schönherr und Burkhard Driest, 1974;

»Paris aktuell« mit der Modejournalistin Margret Dünser, 1969; »Die Sendung der Lysistrata«, 1961

PUBLIKATION



112 Seiten
90 farbige und s/w-Abb.
21 x 27 cm
Klappenbroschur
€ [D] 19,90
€ (A) 20,50 / sFr 33,90
Museumsbroschur
€ [D] 14,90

Erscheinungstermin: 5. Dezember 2009

Daniela Sannwald (Herausgeber)
Peter Mänz (Herausgeber)

ROMY SCHNEIDER. Wien – Berlin – Paris
deutsch

Als Weltstar ist Romy Schneider in die Filmgeschichte eingegangen: eine Schauspielerin, die im Jahr 1953, mit knapp 15 Jahren, zum ersten Mal vor der Kamera stand und bis zu ihrem frühen Tod 1982 in über 50 Filmen auftrat. Den Wandel vom naiven Teenager, den sie in ihren ersten Filmen gab, bis hin zur erfahrenen, vom Leben gezeichneten Frau ihrer späten Arbeiten vollzog Romy Schneider mit darstellerischer Bravour. Ihre subtile Emotionalität und Verletzlichkeit bezaubern bis heute Millionen.

Im Henschel Verlag erscheint der gleichnamige Katalog zur Ausstellung, von Daniela Sannwald und Peter Mänz herausgegeben. Er zeichnet anhand ausgewählter Exponate die unterschiedlichen Karriereabschnitte der Schauspielerin nach – als Tochter, Aufbegehrende, Weltstar, zerstörte Frau – und setzt sich mit der medialen Vermarktung und mythischen Verklärung Romy Schneiders auseinander.

Henschel
ISBN 978-3-89487-652-4

BILDMATERIAL zur AUSSTELLUNG

www.deutsche-kinemathek.de

Presse | Pressefotos | Link zum Download

Anmelden

Benutzername: dk10

Passwort: mff10

Pressestelle: Tel. +49(0)30/300903-820, Heidi Berit Zapke